

Nenne alle Stilmittel und finde so das Lösungswort!

LÖSUNGSWORT: 1 2 3 4 5 6 7 8 9: 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

Stilmittelsuche:

-----20-----:

Endlich der GONG und in ihr löst sich eine Mischung aus Langeweile, Gleichgültigkeit, Desinteresse und Müdigkeit. Sie packt die Tasche, erst den Stift, den Block, das Heft, dann die Flasche, die Brotdose und das Handy. Als ob irgendwer noch glauben würde, dass man keins mehr dabei habe, lieber lege man es dann direkt auf den Tisch. Stress, Kommentare oder gar Aufmerksamkeit bekommt man deswegen mittlerweile schon gar nicht mehr.

-----8-----:

Früher haben wir Kopernikus eingesperrt, weil er die Wahrheit der Zukunft erzählt hat und heute sollen wir den Kindern die Handys verbieten. Sie dürfen in der Schule nichts Googeln, aber ich bin mittlerweile zu einer richtigen Google-Ratte geworden, die gar keine Diskussion mehr zulässt über Fakten, die ich einfach schnell nachschauen kann, dachte sie sich.

-----2 17-----:

Raus auf den Gang, ins Geplapper, die Gassen der Schule. Ströme von Menschen, Massen, die Meute fließt wie Flüsse um Steine. Stimmen wie Rauschen, rinnen in ihre Ohren. Der letzte Drink, das letzte Drehen der Zigarette erschwert den Tag und wiegt wie tausend Tonnen Treibsand auf den, unter den, in den Gliedern.

9-----:

Kopf hoch, sagt sie sich. Die sollen nicht merken, dass du einen Kater hast, zumindest nicht die Kleinen, vor den Großen kann man das nicht verstecken, die sehen einem das sofort an, haben ja selbst oft einen. Reiß dich zusammen, jetzt im Lehrerzimmer und lass dich nicht wieder volllabern, zu irgendeiner Sache, die dich überhaupt nicht interessiert, von irgendeiner Kollegin, die dich überhaupt nicht interessiert und schau nicht ständig auf dein Smartphone. Sie steckt es wieder in ihre Hosentasche.

-----18 1-----:

Endlich im Lehrerzimmer, wenigstens ein bisschen mehr Ruhe. Die Kopfschmerzen stechen erst wie Blitze und dröhnen dann wie Donner gegen ihre Schädeldecke. Und jetzt wird es auch hier laut, wieder das Tosen von tausend Stimmen, das sich mit geballter Wucht in ihren Ohren trifft, jetzt wo die ganzen Kolleginnen ankommen zur Pause, diese uralten Schildkröten, wie sie hier reinkriechen seit Jahrmillionen.

-----15 12-----:

Ich kann es nicht mehr. Ich kann es höchstens noch einen Monat. Ich kann es höchstens noch bis zum Notenschluss. Ich kann es höchstens noch bis zum Ende vom Ref. Ich kann es höchstens noch bis ich an diese neue Schule komme, mit besserem Gehalt und Stundenplänen und netteren Arbeitskolleginnen. Ich kann es höchstens noch bis zum Sabbatjahr. Ich kann es höchstens noch bis zur Rente. Ich kann es höchstens noch bis zum Enden meines Lebens.

-----3-----:

Haben sie vielleicht doch recht die Kinder? Wenn sie sagen, dass das alles hier veraltet ist. Schert sich eigentlich irgendjemand hier, ob die wirklich was lernen? Weiß hier irgendwer, welche Verantwortung wir als Lehrerinnen haben, fragte sie sich, als sie an ihrem Schreibtisch zusammensackte. Sie kann sich ja selbst noch an ihren

Deutschunterricht erinnern: Hat sich das jemals irgendein Autor oder irgendeine Autorin jemals gedacht mit diesen elenden Stilmitteln?

_____ **11** _____:

Und doch steht sie jetzt selbst vor der Klasse und macht sich zum Affen, wenn sie eine Onomatopoesie erklärt. Sie die Lehrerin, das laufende Gericht an der Tafel, der Drucker von Zeugnissen und schlechten Neuigkeiten,

22 _____ **19**:

versucht ihren Schülerinnen die deutsche Sprache näher zu bringen, indem sie ihnen ein Stilmittel nach dem anderen zeigt und dabei in ihr eigenes goethegegangenes Checknixgesicht schaut, das noch vor zehn Jahren auf der anderen Seite saß.

__ **6** _____:

Nicht die Freundin oder die helfende Hand, auch nicht das Vorbild, das sie sich immer gewünscht hatte zu sein. Nicht die, die es schafft alle für ein Thema zu interessieren oder dem ganzen wenigstens eine Chance zu geben. Sie ist keine schlechte Lehrerin, sagt sie sich immer wieder, aber sie ist auch nicht, das, was sie sich erhofft hatte zu sein.

16 _____:

Und alle schlucken sie, die bittere Pille, wie sie am Wochenende beim Feiern.

_____ **10** _____:

Jung oder alt, erfolgreich oder normal, fleißig oder langweilig, wer sagt schon, wie man sich fühlen soll, wenn man Tag ein Tag aus zwischen anderen Lehrerinnen, die teilweise ihre Mutter sein könnten und Schülerinnen, die vielleicht nicht ganz, aber in krassen Fällen ja doch ihre Kinder sein könnten.

5 _____:

Gemein, wie die schillernde Vorstellung einer Sache, die treibende Hoffnung immer weiter schürt, es könne doch irgendwann alles gut sein.

_____ **13 4** _____:

Damals, als sie anfing, hatte sie an Scrubs gedacht und hatte gehofft einen Turk, eine Carla, eine Elliot, eine Laverne, von ihr aus auch einen Hausmeister, einen Todd, einen Ted kennenzulernen, doch alles was sie bekam war ein Dr. Cox, einen Dr. Kelso. Eine Studienrätin, um deren Anerkennung sie sich bemüht, ohne es wirklich zu wollen, einen Rektor, der sich einen Scheiß interessiert, wie es den Schülerinnen, den Lehrerinnen geht.

21 **7** _____:

Gefangen in der Freiheit, jagt sie nicht getroffenen Entscheidungen hinterher und lebt ein totes Leben, in einem zusammengefallenen Konstrukt.

_____ **14** _____:

In einem Konstrukt, das ihr Sicherheit gibt. Sicherheit, die ihr ein Konstrukt gibt, dem sie nur folgen kann, und doch nicht will und doch will, weil sie nicht anders kann.

Machst du jeden Morgen dein Bett?

Schicke das Lösungswort (mit deiner Adresse) an
kilian.gal@student.uibk.ac.at, beantworte folgenden
drei Fragen und erhalte ein personalisiertes
Geschenk vom Autor.

Hast du ein Vorbild?

Wie hast du das Fußballspiel Deutschland gegen
Italien bei der WM 2006 erlebt?